

**Medienkonferenz zur Präsentation der Studie:
Ökologische Steuerreform in der Schweiz**
Montag, 10. Dezember 2007

Es gilt das gesprochene Wort

Für eine faktenbasierte Klimapolitik in der Schweiz

Einleitung zur Präsentation des Expertenberichts von Prof. Dr. Thomas Straubhaar

Dr. Pascal Gentinetta, Vorsitzender der Geschäftsleitung economiessuisse

Sehr geehrte Damen und Herren

Derzeit laufen in Bali die Verhandlungen über ein Nachfolgeabkommen zum Kyoto-Protokoll. Ende dieser Woche werden wir sehen, wie der Fahrplan für ein neues Abkommen aussieht. Es soll 2009 beschlussreif sein. Am 1. Januar 2008 wird in der Schweiz zudem die erste Stufe der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen in Kraft gesetzt. Wir sind mit der heutigen Medienkonferenz also mitten in der klimapolitischen Aktualität. Nachdem economiessuisse am 28. November die Kampagne „Klimaschutz: Die Wirtschaft handelt“ gestartet hat, sind zwischenzeitlich viele positive Rückmeldungen bei uns eingetroffen. Es erweist sich als richtig, dass die Wirtschaft zeigt, was sie tagtäglich für den Klimaschutz in der Schweiz unternimmt. Und es ist auch wichtig zu zeigen, dass die Wirtschaft und auch die Schweiz insgesamt im Klimaschutz international eine Führungsrolle einnehmen. Sicher steht auch fest, dass für ein globales Problem ein globaler, international koordinierter Lösungsansatz erforderlich ist. Die vorliegenden Fakten zeigen, dass Alleingänge hier praktisch nichts bringen, im Gegenteil sich gar sowohl ökonomisch als auch ökologisch kontraproduktiv auswirken würden.

Unser Ziel ist es, Fakten zu liefern und bestehende Vorurteile abzubauen. Das hat auch beispielsweise unsere im August publizierte Studie zur steuerlichen Umverteilung gezeigt. Die Studie, die Ihnen heute von Prof. Straubhaar vorgestellt wird, arbeitet ebenfalls Fakten auf. Bei der vorliegenden Arbeit geht es darum, die ökologische Steuerreform anhand von verschiedenen Kriterien zu beurteilen und anderen Lösungsansätzen gegenüberzustellen.

Bevor ich das Wort Herrn Prof. Straubhaar übergebe, möchte ich zwei Bemerkungen zur CO₂-Abgabe machen. Erstens akzeptieren wir den Entscheid des Parlaments zur Einführung der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen, wie sie ab dem 1. Januar nächsten Jahres vorgesehen ist. Als neuer Präsident der Energie-Agentur der Wirtschaft stehe ich auch klar hinter dem Umsetzungsmechanismus, der es vorbildlichen Unternehmen erlaubt, sich von der Abgabe befreien zu lassen. Zweitens möchte ich aber dennoch – mit Blick auf allfällige weitere Schritte – die Frage stellen, ob unter den heutigen Bedingungen stark gestiegener Ölpreise die Wirkung einer Lenkungsabgabe im Alleingang nicht noch einmal grund-

legend zu hinterfragen wäre. Im Jahr 2003 kostete ein Liter Heizöl rund 40 Rappen, heute beträgt der Preis 1 Franken. Dies entspricht etwa dem sechs- bis siebenfachen der dritten Stufe der CO₂-Abgabe, die ab 2010 in Kraft gesetzt werden soll. Die extremen Preisschwankungen auf dem Weltmarkt relativieren bereits auf den ersten Blick die Steuerungsmöglichkeit einer Abgabe. Ökonomische Wirksamkeit und ökologische Wirkung von Eingriffen mittels Abgaben müssen losgelöst von ideologischen Vorstellungen betrachtet und beurteilt werden. Dafür ist es nie zu früh, aber auch nie zu spät.

Herrn Prof. Straubhaar ist diese Analyse mit der vorliegenden Arbeit hervorragend gelungen. Wir freuen uns, Ihnen heute diese Arbeit des international anerkannten Ökonomen vorstellen zu dürfen.